

Quelle:
Zeitung: Mainzer Allgemeine Zeitung
Ausgabe: Mainz
Datum: 27. August 2013

Alkohol, Drogen und Punkte

„IDIOTENTEST“ Mainzer „Impuls GmbH“ bereitet Autofahrer auf die Untersuchung vor

Von Maïke Hessendenz

MAINZ. Das Wort „Idiotentest“ kann Stefan Schoerer nicht leiden. Vielmehr, so der Regionalleiter des „Instituts für medizinisch-psychologische Unternehmensleistungen und Schulungen“ (Impuls GmbH), gehe es bei der MPU „um die Aufgabe, zu begutachten, ob ein Mensch körperlich und charakterlich geeignet ist, sicher für sich und andere ein Auto im Straßenverkehr zu führen“.

Seit 20 Jahren ist der Verkehrspsychologe im Bereich der MPU, der „medizinisch-psychologischen Untersuchung“ tätig. Auch die Mainzer Zweigstelle der Impuls GmbH am Kaiser-Wilhelm-Ring 6 fällt unter seine Zuständigkeit.

Die Impuls GmbH führt MPU-vorbereitende und von den Straßenverkehrsbehörden anerkannte Seminare durch, wenn ein MPU-Bewerber ein Gutachten mit Kursempfehlung erhalten hat (Kurse nach Paragraph 70 Fahrerlaubnis), erklärt er. Und das heiÙe nicht, „mit dem Kunden Tricks und Kniffe zu finden, um einen Gutachter zu überlisten“. Vielmehr gehe es darum, ein oft jahrelanges falsches Verhalten durch therapeutische Maßnahmen mit dem Kunden gemeinsam zu korrigieren und diese Veränderung dann später dem Gutachter gegenüber überzeugend zu begründen.

Diejenigen, die 18 oder mehr Punkte in Flensburg haben, sind in den Seminaren dabei



Kein „Idiotentest“, sondern ein intensives, gemeinschaftliches Arbeiten daran, die Kontrolle zurückzugewinnen: Die Impuls GmbH bietet Kurse für alkoholauffällige Kraftfahrer an. Foto: TÜV Rheinland

INFO-ABEND

► In Mainz führt die Impuls in ihren Räumen am Kaiser Wilhelm-Ring 6 jeden 4. Dienstag im Monat ab 18 Uhr einen kostenlosen, für die Teilnehmer unverbindlichen und anonymen Info-Abend zur MPU durch.

► www.impuls-gmbh.com

eher in der Minderzahl. Vielmehr, so erklärt Schoerer, sind es Menschen, die wegen Drogen- oder Alkohol am Steuer aufgefallen sind. In erster Linie gehe es dann zunächst darum, diesen Menschen bewusst zu machen, dass sie ein Problem mit dem Missbrauch von Alkohol oder Drogen haben. Ein Fahrer, der zur MPU muss, „ist durchaus mehrfach betrunken gefahren oder aber direkt mit

mit 1,6 Promille und mehr erwischt worden“, erklärt Schoerer.

„Wer allerdings mit 1,6 Promille noch in der Lage ist, ein Auto zu öffnen, sich hineinsetzen und dann noch zu fahren, muss an diesen Blutalkoholgehalt gewöhnt sein. Diese Gewöhnung verhindert, dass er die Wirkung des Alkohols angemessen spürt. Sie garantiert aber nicht, dass das Reaktions- und Urteilsvermögen so funktioniert wie bei einem nüchternen Menschen – und darin liegt die Gefahr für andere und ihn selber“, erläutert er.

In der MPU-Vorbereitung gehe es dann darum, mit dem Kunden herauszufinden, warum er oder sie so oft oder so viel getrunken hat – und welche Wege geeignet sind, dieses Trinkverhalten zu verändern. „Es geht nicht zwangsläufig da-

rum, überhaupt keinen Alkohol mehr zu trinken. Es geht aber darum, dass der Kunde sich so unter Kontrolle hat, dass er nicht betrunken fährt“, erklärt der Verkehrspsychologe.

Bei den Kursen, wie sie die Impuls GmbH anbietet, erörtern Verkehrspsychologen mit dem Kunden zuerst den Hintergrund der Verkehrsauffälligkeit und entwickeln mit diesem ein Konzept für die Aufarbeitung. Auch seien die Vorbereitungsgruppen nach den Auffälligkeiten (Drogen, Alkohol oder Punkte) unterteilt, sagt Schoerer.

Manager mit 18 Punkten

Die Menschen, die in Mainz an seinen Kursen teilnehmen, haben unterschiedliche Biographien: „Das sind jüngere Leute, die mit Alkohol und/oder Drogen aufgefallen sind, aber auch ältere Verkehrsteilnehmer, die seit Jahren viel Alkohol konsumieren. Es gibt aber auch den viel fahrenden Geschäftsmann, der 18 Punkte hat.“

Ganz kostengünstig kommt das Vorbereitungsseminar bei der Impuls GmbH die Verkehrsteilnehmer nicht unbedingt: Ein Basisseminar MPU Compact Plus, das zwölf Stunden Sitzungen mit den Verkehrspsychologen, verteilt auf zwei Tage, beinhaltet, kostet 795 Euro. „Wenn ein Fall allerdings in eine Langzeitmaßnahme münden muss, dann können die Kosten auch auf 2000 Euro steigen“, sagt Schoerer.